

„Kulturreichtum schafft eigene Identität“

INTERVIEW Markgrafenkultur in Corona-Zeiten – ein Gespräch mit Karla Fohrbeck, der Initiatorin der Webseite „Markgrafenkultur“.

Neudrossenfeld – Mit einer kleinen Plakataktion über die barocken Schätze der Markgrafenzzeit hat 2016 alles angefangen. Entstanden ist daraus schließlich eine Webseite, die im Jahr 2018 freigeschaltet wurde und inzwischen weltweit Beachtung findet. Sogar aus dem fernen Japan hat Karla Fohrbeck inzwischen Lob und Wünsche für weitere Themen bekommen.

Sie haben zusammen mit der Bayreuther Regionalmanagerin Eva Rundholz die Idee einer zwölfmonatigen Plakataktion und darauf aufbauend einer Webseite für die barocken Schätze der Region rund um das Weltkulturerbe-Opernhaus entwickelt. Eva Rundholz hat vom Heimatministerium eine Erstfinanzierung für drei Jahre erhalten, da es sich um ein aufwendiges touristisch-heimatkundliches Pionierprojekt handelt. Und Sie haben ehrenamtlich die mühsame Redaktionsarbeit übernommen, recherchieren, bebildern und texten aber auch viele der Beiträge selbst. Wie kam es dazu?

Fohrbeck: 2014 habe ich in der Arbeitsgruppe, die die Bewerbung Bayreuths für die Landesgartenschau vorbereitete, ein kulturtouristisches Entwicklungskonzept „Markgräfliche Kulturregion Bayreuther Land“ vorgelegt. Denn der kulturelle Reichtum, durch den die Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth, insbesondere im 18. Jahrhundert, die Region geprägt haben, schafft eine ganz eigene „Corporate Identity“, die natürlich auch das Kulmbacher Land umfasst. Die Seite www.markgrafenkultur.de umfasst beide Landkreise und Gemeinden. Ich nannte damals schon einige der Themen als Beispiel, die inzwischen die Webseite strukturieren. In der AG fehlte mir damals einfach „der große Wurf“, eine größere Vision.

Wieweit haben da Ihre bisherigen „Pionierprojekte“ eine Rolle gespielt? Ich denke da vor allem an Ihre Rolle im Kuratorium zum Wilhelmine-Doppel-Jubiläum 2008/09 und an den Durchbruch im öffentlichen Bewusstsein, zu dem Sie 2015 mit Ihrem Tourismusführer den protestantischen Markgrafkirchen verhalfen. Ja, mit den Markgrafkirchen habe ich 2014 auf eigene Faust angefangen. Ich bin schließlich hier aufgewachsen, und bei uns in der Familie hatte man Bewusstsein für diese besonders schönen und interessanten Kirchen, für diese besondere Verbindung von Hofkultur und Volkskultur. Und es „fuchste“ mich, dass so viele davon geschlossen waren. Wir fahren

nach Burgund wegen der romanischen Kirchen, in die Toscana wegen der Renaissance, nach dem südlichen Bayern wegen des katholischen Kirchenbarocks, überall touristisch und kunsthistorisch professionell erschlossen, überall auch stille Orte für Gebet oder Meditation. Überall dazu gutes Essen und Trinken und wunderschöne Landschaft – wie auch bei uns. Nur: Wir stellen unser Licht immer noch unter den Scheffel und konkurrieren hier nicht selbstbewusst mit anderen europäischen Regionen. Das mag sich mit der Zeit, dem inzwischen gegründeten Verein Markgrafkirchen und den jetzt fließenden Fördergeldern ändern – hoffentlich. Es geht eben nicht von einem auf den anderen Tag.

Die Markgrafkirchen sind aber nicht das einzige Thema auf www.markgrafenkultur.de, zumal es ja inzwischen vom Verein auch eine eigene Seite www.markgrafenkirche.de gibt. Wie sieht die Themenvielfalt ansonsten aus?

Ja, in den zwölf Hauptthemen spiegelt sich dieser Reichtum in seiner Qualität und Originalität von der Hof- zur Volkskultur. Und wir sind „unserer“ Markgräfin Wilhelmine dankbar, dass sie uns als „shooting star“ die Augen dafür öffnen half. Allerdings war sie eher Garten- und Innenarchitektin. Die Stilrichtung und die Vorbilder für die barocke Sandsteinkultur von Schlössern, Jagdschlössern, Kirchen, Prachtbauten, Barockgärten, Brunnen oder Brücken wurden vom Hofbauamt und den markgräflichen Architekten vorgegeben. Daran orientierte sich auch der Landadel und gegen Ende des Friedensjahrhunderts auch die bürgerliche und bäuerliche Bevölkerung. So haben wir als Themen für die Webseite auch die Fensterschürzen und Taubenhäuser als regionale Besonderheiten mit aufgenommen.

Seit Markgraf Christian 1604 die Residenz von der Plassenburg nach Bayreuth verlegt hat, ist das Kulmbacher Land natürlich nicht so reich bestückt wie die direkte Bayreuther Region. Wie spiegelt sich das auf der Seite www.markgrafenkultur.de?

Die Plassenburg hat Kastellan Harald Stark auf der Webseite sehr anschaulich mit Text und Bild unter die Schösser eingereicht; an ihr wurde ja noch lange weitergebaut, und sie bleibt ein Highlight in der Region. Susanne Thesing hat die Geschichte des Neudrossenfelder Schlosses für uns aufgearbeitet. Und Sie, Herr Müller, haben uns dan-



Bergmühle, Schloss und Markgrafkirche in Neudrossenfeld

Foto: Karla Fohrbeck

„Wir stellen unser Licht immer noch unter den Scheffel und konkurrieren hier nicht selbstbewusst mit anderen europäischen Regionen.“

KARLA FOHRBECK
Initiatorin der Webseite „Markgrafenkultur“



Karla Fohrbeck im Gespräch mit Hermann Müller

Foto: Charly Gerlach

kenswerterweise als Hobbyhistoriker und flott schreibender Journalist zu etlichen Storys über Brücken, Brunnen und einige Prachtbauten verholffen. Ich selber habe auf Basis der hiesigen Quellen schon einen Teil der vielen Kirchen im Markgrafentstil in die Webseite eingestellt.

Wir sollten das Thema „Mühlen“ nicht vergessen, denn deren Geschichte hatten Sie im Rahmen des Projekts Rotmainauenweg auf einigen Stelen und Wandtafeln zwischen Heinersreuth und Dreschen schon 2016 bekanntgemacht. Da

stehen Radfahrer und Wanderer oft davorn.

Ja, der Rote Main und seine schöne Auenlandschaft sind ein wichtiges Bindeglied im Bayreuth-Kulmbacher Land. Und das Projekt Rotmainauenweg wird von Eva Rundholz als Regionalmanagerin mit den Gemeinden am Fluss fortgesetzt, nicht nur durch die bisher schon erfolgreichen Mühltage, sondern jetzt machen wir „Nägel mit Köpfen“ – von der Quelle bei Creußen bis zur Mündung in

den Weißen Main bei Steinenhausen. Ariadne Lochner aus Wonsees bearbeitet derzeit zehn Mühlen-Storys auf der anderen Seite von Bayreuth. Und Sie, Herr Müller, liefern mir – so hoffe ich – noch Beiträge zur Frischenmühle und eine „Von der Mühle zum Schloss“-Story für Steinenhausen. 2021 kann es ja sein, dass wir am Pfingstmontag den Mühltage digital feiern müssen. Da wollen wir mit Stelen und der eigenen Webseite www.rotmainauenweg.de diesen

Zur Person

Karla Fohrbeck, Kulturpolitikerin und bekannte Kulturpublizistin, war zuletzt Schul- und Kulturdezernentin in Nürnberg.

Tätigkeit Sie engagiert sich seit 2007 in regionalen kulturpolitischen Entwicklungsprojekten (Kulturpreis der Oberfrankenstiftung 2018).

Wohnsitz Sie ist in Bayreuth aufgewachsen und wohnt in Neudrossenfeld.

Identitätsfaktor voll genießen und präsentieren können.

Vielen Dank für das Gespräch. Gerade in Zeiten, in denen die Corona-Pandemie unsere Freizeitaktivitäten einschränkt und wir öfters zu Hause vor dem Bildschirm sitzen, empfiehlt sich ein Besuch dieser von der Agentur Feuerpfeil gestalteten Internetseite. Diese ist nicht nur reich bebildert, sondern auch sehr leicht zu bedienen. Sie gibt Anregungen für interessante Ausflüge in die nähere Umgebung und wird auch laufend erweitert.

Die Fragen stellte Hermann Müller.

Kaufgesuche

Suche Angeln, Stereoanlagen, LP's, Musikinstrumente, Gobelbilder und Bücher, ☎0163/9117330

Veranstaltungen

Gasthof Friedrich Kasendorf
Telefon 0 92 28/3 36
Außer-Haus-Verkauf
Mi., 11.11., 11.00 – 20.00 Uhr
Schaschlik, Fleischspieß, Schnitzel, Bauernschnitzel, Currywurst, Cordon Bleu, Schweinemedallions mit Champignonssoße u. Spätzle
Bestellungen bis Dienstag 18 Uhr
So., 15.11., 11.00 – 14.00 Uhr
Kalbsrahmbraten, Schäufele, geräucherte Haxen, Sauerbraten, Roulade m. Semmel- u. Kartoffelklößen, Leberknödelsuppe
Bestellungen bis Samstag 18 Uhr

Wann kommt die Zeitung in den Briefkasten?

Jede Nacht sind **Menschen** unterwegs. Sie sorgen dafür, dass Sie Ihre Zeitung morgens im Briefkasten haben. In der **Dunkelheit** sind Austrägerinnen und Austräger nur **schwer zu sehen**. Bitte achten Sie darauf, wenn Sie nachts mit dem **Auto** unterwegs sind.

Vielen Dank!

BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienzeugnisse

www.bgetem.de

euronatur

Schenken Sie sich Unendlichkeit.

Mit einer Testamentsspende an EuroNatur helfen Sie, das europäische Naturerbe für kommende Generationen zu bewahren.

Interessiert? Wir informieren Sie gerne. Bitte wenden Sie sich an:
Sabine Günther • Telefon +49 (0)7732/9272-0 • testamentsspende@euronatur.org

